

## Die Bekehrung des Saulus



Kerstiaen de Keuninck  
(Kortrijk um 1560 – um 1633 Antwerpen)  
Öl auf Holz, Inv. Nr. G 2611

Der Flame Kerstiaen de Keuninck, erstmals 1577 in Antwerpen erwähnt, wurde 1580/81 als Meister in die dortige St. Lukasgilde aufgenommen. Er hat seine Heimat nicht wie andere niederländische Künstler aus religiösen Gründen verlassen; auch eine damals übliche Italienreise ist für ihn bisher nicht nachgewiesen. Stilistische Nähe besteht zu Gillis van Coninxloo, der sich 1587–1595 in Frankenthal aufhielt. Dort hatte sich eine kleine Künstlerkolonie niederländischer Exilanten gebildet, die mithalfen, das Sujet Landschaft als autonome Bildgattung zu etablieren, da es bei Adeligen und Bürgern zunehmend an Bedeutung und Beliebtheit gewann.

De Keunincks Oeuvre ist überschaubar, bekannt sind heute nicht mehr als ca. 60 meist unsignierte Gemälde; zu seinen Spezialitäten

zählten Überblicks- und wildromantische Waldlandschaften, die er mit kleinen Staffagefiguren belebte, sowie farbintensive Darstellungen von Feuersbrünsten.

Auf der zum ausgehenden 16. und beginnenden 17. Jahrhundert entstandenen Holztafel „Die Bekehrung des Saulus“, die 2013 als Geschenk des Heidelberger Ehepaars Prof. Dr. Friedrich und Anita Reutner in die Dauerausstellung des Museums integriert werden konnte, bettete der Künstler in einer für ihn charakteristischen Weise das biblische Geschehen in eine noch konventionell gebaute Landschaft ein, deren Charakter auf die Historie abgestimmt ist:

So öffnet sich die vom Flamen ersonnene Hochgebirgs- und Felsenlandschaft auf der rechten Bildseite in einem von bizarren Einzelformationen umgebenen Hochplateau. Auf ihm

ist die von diagonal einfallendem Himmelslicht ausgeleuchtete Szenerie der Bekehrung des Saulus zum Paulus leicht auszumachen. Nach Apostel 9, 3–29 war der Christenfeind an der Spitze einer Strafexpedition nach Damaskus durch eine visionäre Lichterscheinung zu Boden geworfen worden und für drei Tage erblindet. Durch die unmittelbare Ansprache Gottes („Saul, Saul, warum verfolgst Du mich?“) verwandelte er sich vom militanten Verfolger der Urchristen in einen treuen Anhänger Jesu und zu einem seiner bekennenden Apostel.

Die biblische Erzählung besaß eine Darstellungstradition als volkreiche großfigurige Szene, zu deren prominenten Künstlern u. a. Raffael, Michelangelo, Caravaggio und Carracci gehörten.

Von de Keuninck wird der Betrachter allerdings durch hintereinander gesetzte, stetig kleiner werdende Figuren animiert, einer miniaturhaften Bilderzählung wie noch auf spätmittelalterlichen Gemälden in einem imaginären Parcours durch den Bildraum bis zu einer hoch gelegenen verfallenen Burg und anderen Architekturuinen einer irrealen Felsenszenerie zu folgen.

Den die Historie umgebenden phantastischen Naturausschnitt hat de Keuninck – dem erschütternden Geschehen angemessen – durch eine kulissenhaft vorgeblendete dunkelbraune Vordergrundzone mit effektiv von Unwettern geborstenen Bäumen und markant gebrochenen Ästen dramatisiert. Sie erscheint mehrfach auf seinen frühen Landschaften und schafft ebenso Raumtiefe wie die Farbigkeit des Bildhintergrundes, der typischerweise für die frühe flämische Malerei in der sogenannten Luftperspektive zu Türkisblau umschlägt. Dieses herkömmliche

Drei-Farben-Schema Braun-Grün-Blau hat de Keuninck aber am Gewitterwolken verhangenen Himmel durch verschiedene Farbvaleurs weiter ausdifferenziert.

Farblich überaus reich ist auch im Gegensatz zu der monochromen und mit flüchtigen Pinselstrichen nur zeichnerisch angelegten Bekehrungsszene im Mittelgrund rechts die mit großer erzählerischer Freude vorgetragene Figurenstaffage der Vordergrundszene links. Sie beschreibt auf einer Waldlichtung die Rast des von Saulus zurückgelassenen militärischen Gefolges mit detailreich ausformulierten genre- und stilllebenhaften Elementen – im Wald abgelegten Rüstungsteilen, langen Stichwaffen und Lanzen, einem mit apotropäischem Medusenhaupt geschmückten goldfarbenen Schild und einer manieriert tordierten Standarte in auffällig changierender Farbigkeit. Den in unterschiedlichen Positionen wiedergegebenen Pferden, Rappen und Schimmeln, wird als Futter Heu gebracht, während sich neben einem improvisierten Zelt Soldaten und Gefangene auf Waldboden und Baumstamm niedergelassen haben. Zeittypisch sind die Begleiter des Christenverfolgers Saulus als ungetaufte Heiden Mohren und Orientalen mit voluminösen Turbanen.

An exponierter Stelle weist schließlich eine silhouettierte Gestalt innerhalb der exotischen Gesellschaft mit demonstrativem Zeigegestus auf das Geschehen zur Rechten und verbindet so für den Betrachter die auf beiden Seiten der Landschaft vorgetragenen Erzählstränge aus der Apostelgeschichte nachvollziehbar miteinander.

Annette Frese

---

#### Literatur:

Joseph Alexander Graf Raczynski, Die flämische Landschaft vor Rubens. Frankfurt a.M. 1937 (Veröffentlichungen zur Kunstgeschichte, Bd 1) | Hans Devisscher, Kerstiaen de Keuninck, 1560–1633. Freren 1987 (Flämische Maler im Umkreis der großen Meister. 3) Nr. B 32, S. 177 | Elsbeth Wiemann, J. Gaschke u. M. Stocker, Die Entdeckung der Landschaft des 16. & 17. Jahrhunderts. Meisterwerke der niederländischen Kunst. Ausst. Kat. Staatsgalerie Stuttgart 2005–2006, S. 34–35

#### Impressum:

Redaktion: Ulrike Pecht  
Layout: Caroline Pöll Design  
Foto: Museum (K. Gattner)  
Druck: City-Druck Heidelberg  
Nr. 348 © 2014 KMH  
Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg  
kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de  
www.museum-heidelberg.de